

# BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,  
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

56. Jahrgang

Eisenstadt 1994

Heft Nr. 4

## Gedruckte Glaubensbücher aus Donnerskirchen, Purbach und Schützen am Gebirge vor 1920

von Grete M a a r , Donnerskirchen

Nach der Besprechung der Liedflugblattdrucke, der handgeschriebenen und gedruckten Gebetbücher (Bgl. Heimatblätter 1/90, 1/91, 1/93) bleibt noch religiöse Literatur verschiedenster Art zu registrieren, u. zw. Bücher der religiösen Unterweisung (Katechismen, biblische Nacherzählungen, Bibeln, Auslegung der sonn- und festtäglichen Evangelien, Belehrungen über die Liturgie, Ordensregeln, Lexika, polemische Schriften), weiters religiös orientiertes Schrifttum als Privatlektüre (Hausbücher, Kalender, Legendensammlungen u.ä.), insgesamt 42, davon 37 aus Donnerskirchen, 3 aus Purbach, 2 aus Schützen.

In Donnerskirchen geschrieben und in Kärnten gefunden wurde unser ältestes religiöses Denkmal, der Katechismus des Flacianerpredigers *Johann Hauser*, das einzige auf uns gebliebene Buch aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Bibeln, Postillen, Katechismen, aus denen die im geheimen weiterlebende protestantische Gemeinde ihren Glauben schöpfte wie auch gegenreformatorisches Schrifttum sind in den Wirrnissen der Zeit untergegangen. Um 1700 entstanden unsere katholischen biblischen Nacherzählungen mit langatmigen Belehrungen, mit den Schilderungen himmlischer Pracht und den Greueln der Hölle in schwulstig-barocker Sprache (4,5).<sup>1</sup> Einen tiefen Einschnitt bewirkt der aufklärerische Trend zur Einfachheit und Nüchternheit im Ausdruck sowohl in den biblischen Nacherzählungen (6, 7, 8, 9, 10) wie in den Katechismen (2, 3). Daß man eigens für die Jugend eine „Biblische Geschichte“ (7) herausgibt, (München 1814 - 16) zeigt uns die Wirksamkeit der pädagogischen Bestrebungen der Aufklärung. Im selben Buch findet die Staatspolitische Erziehungstendenz der Metternich-Ära in der Charakteristik des hl. Josef als einen „guten Bürger“ ihren Niederschlag. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts haben wir in unserer Sammlung keine Bibeln. Daher ist die Predigthilfe des westdeutschen Prämonstratensers *Leonhard Goffine*<sup>2</sup> zu den

1 Die arabischen Zahlen in Klammern weisen auf das nachstehende Register.

2 *Goffine*, Leonhard, OPräm. (seit 1669), relig. Volksschriftsteller, geb. den 6. 12. 1648 in Köln, gest. den 11. 8. 1719 in Oberstein an d. Nahe; an verschiedenen Orten Pfarrer, seit 1696 in Oberstein. Sein Hauptwerk ist die 1687 vollendete „Hauspostille“, die in Fragen und Antworten die beigefügten Episteln und Evangelien erklärt. Sie wurde in fast alle europ. Sprachen übersetzt, neu bearbeitet und lange Zeit fast jährlich aufgelegt.

sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien hervorzuheben (18, 19), da es das Lesen von Bibeltexten ermöglichte. Der Einfluß französischer religiöser Literatur macht sich im 18. Jh. in mehreren Übersetzungen bemerkbar. Im Geist des Rationalismus versucht man den Gegensatz zwischen Glauben und Vernunft zu überbrücken (16). Im „Geistlichen Gewissensrath“ (17) geht es u. a. um die Einschränkung der Heiligenverehrung. Sie soll kein Selbstzweck, sondern nur Weg zu Gott sein. (s. Maar, Gedruckte Gebetbücher, Bgld. Heimatblätter 1/93, Reg. Nr. 8, 10, 15, 17, 18, 19). Im Kapitel über die Pflichten der Stände folgt der Autor den Ideen Rousseaus: es gehöre zur Schuldigkeit der Reichen und Großen, dem Volk zu „dienen“ und „Glückseligkeit zu schaffen“. Auch diese Ideen finden in gemäßigter Form in den Gebetbüchern des Biedermeier ihren Niederschlag. *Renbirs*, der Autor von Nr. 33/a, (Wien 1784) dürfte im auftrag höchster kirchlicher Stellen eine Studienhilfe für die Klostergeistlichen, die eine Pfarre übernehmen wollten, geschaffen haben, um eine Prüfung zu erleichtern. Es ist anzunehmen, daß moraltheologische Bücher dieser Art aus dem Nachlaß eines Priesters stammen. Im Band b desselben Sammelbandes — ebenfalls eine Übersetzung aus dem Französischen — will der Verfasser die richtige Einstellung und Vorbereitung zur Beichte und Kommunion nahebringen. Der zweite Hauptteil richtet sich insbesondere gegen die „Weltmenschen“, die ihr Leben in „schändlichem Müßigang“ verbringen, in Gefahr kommen, an sich Wohlgefallen zu haben, und die zwar nur in geringen Dingen, aber doch zu Klatsch, Neid, Mißgunst neigen.

Noch in die Ära des Biedermeier fällt die vollständige Ausgabe des Alten und Neuen Testaments durch *Leander van Eß*, die einzige Bibelausgabe unter unseren Büchern. Die Approbation zur ersten Ausgabe kommt vom Generalvikariat von Hildesheim 1807, die Bestätigung des Fürsterzbischofs Sigismund von Wien 1816, die zeitlich letzte Approbation 1826 aus Bruchsal, es ist bereits die sechzehnte Auflage. Leander van Eß, Stadtpfarrer und Professor der Theologie in Marburg, begründete seinen Einsatz für die Bibel in seinem Werk: „Auszüge aus den heiligen Vätern und anderen Lehrern der katholischen Kirche über das nothwendige Bibellesen“ (Sulzbach 1808) Die bei uns verbreiteten Ausgaben fallen in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts (Nr. 11, 1865; Nr. 12, 1868, beide Sulzbach, Bayern; Nr. 13, Wien 1893, Verlag der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft).

Wie unser Buchbestand zeigt, wurde die Bibel im 19. Jh. kein Volksbuch in unseren katholischen Gemeinden. Die heute noch gehüteten „Hausbücher“, oft prunkvoll — im Stil der Zeit — gebunden, in Nachahmung mittelalterlicher Codex illustriert (z. B. von Schnorr v. Carolsfeld), beinhalten meist Lebensbeschreibungen der Heiligen oder Legenden (21, 22, 23, 24, 25, 30). Die im Josefinismus verbotene Herz-Jesu-Verehrung wird wiederbelebt (28, 29). Anhaltende Popularität hatten auch die Gesichte der stigmatisierten Nonne *Anna Katharina Emmerich* (27). Die gewichtigen großformatigen Ausgaben konnten im familiären Dasein nicht übersehen werden.

Von einem naiven Wunderglauben zeugt Nr. 26: „Die wundertätige Medaille“ des französischen Priesters *Johann Maria Aladel*. Er beschreibt die Marienerscheinungen einer Vinzentinerin namens *Zoe Laboure*, geb. 1806, die in „himmlischem“ Auftrag hunderte wunderwirkende Medaillen, auch in Übersee, verbreitete. (Pustet, 1880)

Ein Sonderfall in unserer Sammlung ist ein polemisches Buch eines protestantischen Adligen gegen die „falschberühmte Kunst der Aufklärung“, an seine Töchter gerichtet (34).

Die Wende zum 20. Jh. bringt ein Umdenken im katholischen Verlagswesen: man erkennt die Notwendigkeit von Billigbüchern (heute Paperbacks), um breitere Volksmassen zu erreichen. Eine Vorreiterrolle spielt dabei die *St. Josef-Bücher-Bruderschaft* in Klagenfurt. In unserer Bücherliste befinden sich einige Beispiele belehrender Bücher über Sakramentenempfang (insbes. Kommunion), über kirchliche Zeremonien, usw. (35, 36, 37). Eine polemische Schrift zur Verteidigung der Kirche kommt vom selben Verlag. (39). Von 1867 bis 1918 haben wir Beispiele für die Entfaltung des katholischen Kalenderwesens (40, 41, 42). Hervorzuheben wäre der „Katholische Volksvereinskalender“ (41) als Sprachrohr des Volksvereins, der 1916 im alten Großgarn 300.000 Mitglieder zählte. Die Zahl seiner Druckschriften hatte die 30 Millionen überschritten.

## Register

### Katechismen

1. „Catechismus *D. Martini Lutheri* / Mit angehengten Fragen und Antworten / wider welche stücke diser Catechistischen lere / fürnemlich das Antechristisch Bapstumb und alle newe Rotten und Secten streiten. Gestellet für die einfeltige Jugent zu Villach / durch *Johann Hauser* / Pfarrherr und Diener im Evangelio. Jetzt widerumb von ihm selber mit fleiß übersehen und mit etlichen nötigen und nützlichen Fragen und Antworten vermehret. 1583. Sampt den Morgen und Abend vor und nach tisch Gebetlein / Haußtafel und den zwanzig Fragen / für die so zum Sakrament gehen wölten.“

Schluß der Vorrede des Katechismus von 1583:

„Darzu helffe Gottes und Marien Son / unser Herr Jesus Christus / Amen. Gegeben zu Dundelßkirchen / am Hungerischen See / Am tage der Beschneidung des Kindleins Jesu / Anno 1582.“<sup>3</sup> Größe: 8 x 13 cm.

3 J. Hausers Donnerskirchner Katechismus befindet sich im Evangelischen Diözesanmuseum in Fresach/Kärnten. In den 50-er Jahren richtete der damalige evangelische Bischof Oskar Sakrausky einen Aufruf an seine Gemeinden, alte Gebetbücher und Literatur für ein evangelisches Museum zur Verfügung zu stellen. Demzufolge wurde der Donnerskirchner Katechismus im „Stampfer“, einem alten Hof in Radl bei Trebesing im oberen Drautal (Kärnten), aufgefunden. Eine ausführliche Besprechung des Flacianismus in Österreich, des Wirkens von J. Hauser finden wir in folgender Literatur:

Sakrausky, Oskar: Johann Hauser, Pfarrherr und Diener am Evangelio aus Villach. Jahrbuch der Stadt Villach, 1. Jahrgang 1964.

Im innerprotestantischen Streit über die Erbsündelehre stellt sich Johann Hauser in seinen Katechismen an die Seite des radikalen Predigers *Matthias Flacius*. Dieser betont, daß nach dem Sündenfall die Erbsünde die Substanz des Menschen geworden sei, während im Gegensatz dazu die gemäßigten Anhänger Melanchtons für den accidentellen Charakter der Erbsünde eintreten. Die flacianischen Prediger müssen Kärnten verlassen und so läßt sich Johann Hauser in Donnerskirchen nieder. In der Vorrede zum Donnerskirchner Katechismus spricht er von „den Klagenfurtischen kirchen, die . . . frome und getrewe knechte Gottes, die den grossen Abgott ACCIDENS nit anbeten . . . mit Weib und Kind ins Elend getrieben“

Hausers Katechismus beruht auf dem Kleinen Katechismus Martin Luthers von 1526, wo es heißt: „ . . . die zehen gebot, der glaube und das vater unser

„ In diesen dreyen stucken stehet fast alles . . . , was eym christen zu wissen not ist“. Hauser behandelt drei weitere: die Taufe, die „Heilige Absolution“ sowie das heilige Abendmahl. Die besondere Methode Hausers in seinem Katechismus sind die sogenannten Widerlegfragen, welche den Schülern helfen sollen, die wahre von der falschen Lehre zu unterscheiden. Starke Disziplin im Unterricht, stete Wiederholung in Kirche und Haus sollen jung und alt im echten Glauben schulen und festigen. Mit Berufung auf Ezechiel 3 betont er seine Verantwortung vor Gott für die rechte Unterweisung, damit „ir von jugend auff die reinen / trewen / aufrichtigen Diener und Prediger Gottes / von den falschen verführerischen Propheten und Teufelslerern / schwermern / Rotten und Secten / . . . wollernet erkennen“ (d. i. von den Papisten, Calvinisten, Wiedertäufern, Pelagianisten, Schwenkfeldisten, usw.)

Wenige Monate nach Abschluß des Katechismus, am 30. Juli 1582, nimmt die Gegenreformation in unserer Gemeinde ihren Anfang. Es erscheint die Kommission des Klosterrates und Hauser muß seine Gemeinde wieder verlassen. Sein Wirken hatte das Glaubensleben im Dorfe entscheidend geformt und die Grundlage zu einem Kryptoprotentantismus bis in die späten Jahrzehnte des 17. Jhs. gelegt. In schneller Folge verlassen die bestellten katholischen Pfarrer den Ort. Von 1582 bis 1606 sind es sechs, wobei die Pfarre mit Unterbrechungen 10 Jahre lang verwaist bleibt.<sup>4</sup> Kennzeichnend ist ein Brief des Erzpriesters *Spillinger* aus Ödenburg an den Klosterrat i. J. 1588, in welchem er berichtet, daß ein gewisser *Johann Friedrich Eritwus*, den er für die beiden Pfarren Donnerskirchen und Purbach vorgeschlagen hat, „aus kleinmüttigkeit und forcht“ vor den dortigen Flacianern seine Pfarre nicht angetreten hat.<sup>5</sup> Erst nach 1606, einem Generationswechsel, können sich die katholischen Pfarrer behaupten. Sowohl das

Sakr a u s k y, Oskar: Die Villacher Katechismus-Handschrift Johann Hausers vom Jahre 1572. Museum der Stadt Villach, 5. Jahrbuch 1968.

M a ß n e r, Joachim: Der Villacher Katechismus Johann Hausers. Ein Beitrag zur Geschichte des frühen Protestantismus in Innerösterreich. Aus „900 Jahre Villach — Neue Beiträge zur Stadtgeschichte.“ Geleitet von Dr. Wilhelm N e u m a n n. Villach 1960.

4 A u e r, Gisela; Heimatbuch Donnerskirchen, S. 27

5 R i t t s t e u e r, Josef: Die Klosterratsakten über das Burgenland. Eisenstadt 1955, S. 245, Nr. 661

holische wie das protestantische Schrifttum der Zeit, bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, ist in unseren Gemeinden untergegangen.

2. „Auszug / etlicher fürnehmeren Christlichen Lehre. Durch Frag und Antwort. Aus der Catechetischen Bibliothek S. J. bey St. Anna in Wien, 1752.“ Flugblatt, 13 x 8 cm, urspr. 4 Bl., 2. und 3. Bl. fehlen. Katechismusauszug mit 37 Fragen und Antworten über die wichtigsten Lehrsätze der kath. Kirche. Frage 5: „Was soll ein Catholischer Christ auswendig können? Das Vater unser / den Englischen Gruß / den Glauben / die Gebott Gottes / und der Kirchen / die sieben HH. Sakramenten / ec.“ Auf der letzten Seite „Tugends-Übungen“ (Glaube, Hoffnung, Liebe, Reue, Aufopferung des Lebens und Sterbens)  
(*Auer-Maar*)<sup>6</sup>

3. Fragmentarischer Katechismus, beschädigter Ledereinband, 8 x 14 cm. Es fehlen Titelbl. und S. 1 - 10 sowie die Blätter nach S. 168. Druck und Stil weist auf die 1. H. des 18. Jhs. Der Stoff ist auf mehrere Jahrgänge aufgeteilt („die erste, die anderte, die dritte Schull“). Danach folgen ab S. 125 Gesänge, die die Glaubenswahrheiten als Text haben, z. B.: „Das erste Gesang von denen zwölf Articulen des Glaubens; Das zweite Gesang von denen Hoch-Heiligen Sacramenten.“ S. 145: „Die vier Sünden die in Himmel schreyen.“

„Vier Sünden sonders übel stehn, weils in den Himmel schreyen:

Mit Vorsatz einen Mord begehn: die Sodomitereyen:

Die Wittwen, Waysel ungerecht: aus Bosheit unterdrucken:

den Lidlohn (d. h. Dienstbotenlohn) dem getreuen Knecht, und ders verdient, entzucken.“

Heute noch gesungen: „Herr, ich glaube, Herr, ich hoffe “ (S. 151)

Der 13. Bußgesang ist ein Wechselgesang zw. Chor und Volk, beginnend mit „Miserere “ (S. 163)

(*Auer-Maar*)

### **Biblische Nacherzählungen**

4. Fragmentarisch, Titelblatt und erstes Kapitel fehlen. 2. Kapitel ab S. 11. Zweispaltiger Blattspiegel; Fraktura, Hervorhebungen in fetter Schwabacher; statt des Beistriches die Virgel (schräger Strich). Einband: schwarzes Leder mit Verzierungen in Goldprägung, in der Mitte des Deckels ein kleines Kruzifix. Der voluminöse Band wird mit eisernen Spangen zusammengehalten. 1850 Seiten. 17 x 19 cm. 195 Kapitel, zu vielen von ihnen gibt es Fußnoten, u. a. mit Berufung auf Plinius, Josephus Flavius, es wird somit Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhoben. Holzschnitte, Landkarten vom hl. Land.

Entstehungszeit ca. 1700. Einen Hinweis dazu gibt die Fußnote auf S. 69, die einen „Ferd. Troilo nobilis ex Silesia“ angibt, der 1668 im hl. Land gewesen ist und davon eine Reisebeschreibung veröffentlicht hat.<sup>7</sup>

6 Besitzer, deren Namen keine Ortsbezeichnung folgt, sind aus Donnerskirchen.

7 Bestätigt wird dies in: Z e d l e r, Johann Heinrich, Großes vollständiges Universallexikon. Leipzig und Halle, 1745, 45. Bd., Spalte 1079.

Inhalt: Bis S. 1495 finden wir eine Nacherzählung bzw. Interpretation des Alten und Neuen Testamentes, dazu die Apokryphen über das Leben Mariä, der Maria Magdalena und Martha. Das 195. und letzte Kapitel bis S. 1564 handelt von der Zerstörung Jerusalems und gibt eine Beschreibung des zeitgenössischen Galiläa als paradiesisches Land. Im Rahmen der Genesis kommt die damalige Kosmologie und das noch immer vorherrschende ptolemäische Weltbild zu Wort. Beispiele aus Kapitel 3: „Von den drei untersten Planeten“ (d. i. Mond, Merkur und Venus) „So hat auch jeder Planet seine sonderliche Wirkung / und natur: dann einer ist feucht / der ander trucken / einer ist kalt / der ander warm; und aus dieser Ursach kommt fürnämlich die veränderung des Wetters ” (S. 14) Kapitel 4: „Von den vier obersten Planeten“ (Sonne, Mars, Jupiter, Saturnus). Der Mars sei Verursacher von Krankheiten und Pestilenz. „Ist darumb erschaffen, daß er alles Gift der anderen Sterne zu sich ziehe, so wie die krotten und spinnen auf erden das gifft zu sich ziehen.“ (S. 23) Die sieben Planeten sind ungeheuer große Kugeln gleich wie die Erdkugel und stehen übereinander. „Wer wollte nicht mainen, daß über dem gestirnten Firmament der himmel seligen seye . . . ” (Es folgt der Schöpfungsbericht.) Kapitel 191: von der Krönung Mariä, die verglichen wird mit der Magnifizenz einer Kaiserin. Auf ihrem „unerschätzlichen königlichen Talar“ sind in die Edelsteine „jede tugendliche Werck“ Mariä „auf das zierlichste eingestochen“ . Auf S. 286 werden die vier letzten Dinge des Menschen dargelegt „als nemlich: Vom Tod / Gericht / Höll und Himmelreich“ . (Vom höllischen Feuer, höll. Hunger, Durst, Gestank, von den höll. Würmen, der Finsternis, der höll. Gesellschaft.) Zitate aus den Visionen der hl. Brigitta und aus Beda Venerabilis. Stilmerkmale der Barockzeit: Vorliebe für Beifügungen, Perioden, Lehrhaftigkeit. (*Filz Andreas, Purbach*)

5. Fragment: „Biblische Geschichten des Alten und des Neuen Testamentes“, o. Einband und Titelblatt. 16 x 20 cm, S. 17 bis 544 erhalten. Letzte Nacherzählung: Apg. 3,1-10, Heilung des Gelähmten im Tempel durch Petrus. Außer den bibl. Geschichten keine anderwärtigen Texte. Der lapidaren Berichterstattung der Bibel steht ein moralisierender Erzählstil in umständlichen Perioden gegenüber, der auf eine Entstehungszeit um 1700 schließen läßt. Ein Beispiel dazu: Gen. 9,18-23 (Noahs Trunkenheit) benötigt in der Nacherzählung das Fünffache an Textlänge verglichen mit dem bibl. Text. (Vergleich von maschingeschriebenen Blattspiegeln)

(*Auer-Maar*)

6. „Die Geschichte des Alten und Neues Testamentes nebst erbaulichen Erklärungen aus den Schriften der heiligen Kirchenväter zur Bildung der Sitten aller Stände. Vom Herrn von *Sacy* unter dem Namen des Herrn *Royaumont*, Priorn von *Sombrerat*. Aus dem Französischen übersetzt und nach der neuesten Wiener Ausgabe abgedruckt. Mit Approbation und Erlaubnis hoher geistlicher Obrigkeit. Münster in Westphalen, gedruckt und zu finden bey Ant. Wilhelm Aschendorff Universitäts-Buchdrucker 1787.“ Approbation in Mainz 1772. 10,5 x 17,5 cm. Besitzvermerk auf dem Nachsatzblatt: „1787 ist mein Sohn Paul *Staindl* zur

Welt geboren." Mehrere Eintragungen über Geburten und Taufeltern. Auf dem Vorsatzblatt: „Dieses Buch gehört den *Paul Staindl* im Markt Purbach am 1. Jänner 1816." *Mathes Gangl. Elisabeth Pöllinger* 1891.

In der Vorrede erklärt der Verfasser, er trage die wichtigsten Begebenheiten der zwei Testamente vor, mit Betrachtungen und praktischen Lehrstücken, die „teils auf das unfehlbare Wort Gottes, teils auf das Ansehen der Kirchenlehrer gegründet sind." Ab S. 781 bringt er einen „kurzen Abriß der heiligen Zeitrechnung", genaue Tabellen über die Personen des Alten Testaments und ihre Lebenszeiten. Schöpfung der Welt 4004 v. Chr. Sintflut „im Jahr der Welt 1656", Babylonischer Turm 1757.

(Fam. *Berger-Rauchwarter*)

7. Fragment: „Biblische Geschichte für die Jugend" München 1814 - 16. 4-teilig, obige Angaben sind aus den Titelblättern des 2., 3. und 4. Teiles ersichtlich. Das Alte Testament und die Apostelgeschichte sind fragmentarisch. 18 x 11 cm. 630 S. erhalten. Ein jedes Kapitelschließt mit einer Belehrung. Charakteristik des hl. Josef in Teil 2, S. 47: „Joseph ist recht das Muster des rechtschaffenden Mannes aus dem gemeinen Stande. Er ist ein guter, gehorsamer, williger Unterthan. Seine Obrigkeit ist ein heidnischer Kaiser. Viele scheinheilige Israeliten murren über die Verordnungen desselben. Er unterwirft sich ihnen mit stillem Gehorsam. Er ist ein *guter Bürger*." Über Maria und Josef: „So arm sie sind, so sind sie doch *zufrieden*." Einfache, klare Ausdrucksweise.

(*Auer-Maar*)

8. „Einleitung in die Biblische Historie des alten und neues Testaments. Kostet ungebunden 12 kr. C, M, Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei 1834." In der Spiegelmitte das Siegel der Druckerei: das ungarische Wappen mit Königskrone, von zwei Engeln flankiert. Autor unbenannt. Pappband, 11 x 19 cm, 112 S. Besitzvermerk auf der Innenseite des Deckels: „*Johann Wimmer* 1835. *Elisabeth Wimmerin* 1936." Auf dem unteren Deckel: Namen der Fam. *Ramhapp*. S. 2: „Die Chronik oder die merkwürdigsten Jahre in dem alten und neuen Testamente"; z. B. im 1656. Jahre der Erschaffung der Welt überschwemmt „die allgemeine Sündflut" den Erdboden. 4000: Christus wird geboren

Der biblische Stoff wird in katechetischer Form dargelegt.

(*Auer-Maar*)

9. „Jézus Krisztus. Irta *P. Didon*, Domonkosrendi áldozópap, Francia eredetiből fordította *Dr. Kiss János és Sulyok István* Csanád-egyházmegyei áldozópapok. 20 Rézmetszet, 45 autótípiával, 3 rajzzal, 1 térképpel, Budapest 1896." 38 x 29 cm. 500 S. Einband: Rücken rotes Leder mit Golddruck; der Deckel aus Karton mit rotem Leinen überzogen, auf grauer Seide Christus in goldenem Strahlenkranz. Der Autor der Nacherzählung bzw. der Interpretation ist ein französischer Dominikaner, die Übersetzung bewerkstelligten zwei Priester der Diözese Csanád (Dr. János Kiss und István Sulyok) aus Anlaß der 1000-Jahrfeier der ungarischen Landnahme. Das Buch stammt aus dem Nachlaß des Schlossermei-

sters *Alois Schalk*, der es während seiner Gesellenjahre in Budapest erworben hat. (Fam. *Schalk*)

10. „Biblische Geschichte für Kinder. Von *Alois Roder*. 39. Auflage. Budapest, Verlags-eigenthum des St. Stephan-Vereins 1901. Preis gebunden 42 Heller.“ Kartoneinband, 72 S., 11 x 17 cm. Erlau, Erzb. Lyceal-Druckerei 1901. Der Stoff wird in katechetischer Form dargeboten. Modus ministrandi (Ministrantentexte). Holzstiche.

(Fam. *Josef Ehrhardt*)

11. „Die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Testamentes, übersetzt und herausgegeben von *Leander van Eß*, der Theologiae Doctor. Die Uebersetzung des Alten Testamentes ist nach dem Grundtexte. Mit allergnädigsten Privilegien der Königreiche Bayern, Sachsen, wie der Republik Schweiz. Sulzbach, (in der Oberpfalz Bayerns). Verlag der I. E. v. Seidelschen Buchhandlung, 1865.“ 14 x 22 cm, Altes T. 1000 S. „Die heiligen Schriften des Neuen Testamentes übersetzt und mit Sachparallelstellen und grundtextlichen Abweichungen von *Leander van Eß*, der Theologiae Doctor. Mit allergnädigsten Privilegien der Königreiche Bayern und Sachsen und der Republik Schweiz, sowie mit gnädigen Approbationen von dem Fürst-Erzbischof Sigismund zu Wien, und von den Fürsterzbischöflichen Generalvicariaten in Breslau, Ellwangen, Hildesheim, Fulda, Konstanz, des Erzbischöflichen Regensburgischen Generalvicariats zu Aschaffenburg und des bischöflichen Generalvicariats in Bruchsal; nebst zweien Urtheilen von der hochlöblich theologischen Facultät der Albertinischen hohen Schule zu Freiburg im Breisgau, zweien von der hochlöblichen theologischen Facultät der königlichen Universität zu Würzburg, und einem von der hochlöblichen katholisch-theologischen Facultät der königlichen Universität zu Tübingen. Sulzbach (in der Oberpfalz Bayerns), Verlag der I. E. v. Seidelschen Buchhandlung, 1865.“ Neues T. 346 S. Einband: schwarzer Karton mit Blinddruck.

(*Auer-Maar*)

12. Unveränderte Ausgabe aus dem J. 1868.

(Fam. *Leopold Sommer*)

13. Eine weitere Ausgabe aus dem J. 1893 in Wien, Verlag der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft. Der Herausgeber *Leander van Eß*, als „weiland Professor und Pfarrer in Marburg“ bezeichnet. Das Alte Testament ist unverändert abgedruckt, beim Neuen Testament seien die „grundtextlichen Abweichungen neu revidiert“, und „in einzelnen Stellen unter dem Text nach dem griechischen Original berichtigt.“ Die in der Ausgabe des Jahres 1865 aufgezählten Approbationen werden hier wörtlich abgedruckt, u. zw. die früheste Approbation des bischöfl. Generalvikariats in Hildesheim, zur ersten Ausgabe, 6. Mai 1807; die weiteren Approbationen bis zum J. 1826. 23 x 14 cm. Altes T. 866 S., Neues T. mit Namensregister und kartografischem Anhang 303 S. Einband wie oben.

(*Maria Zimmermann*)

14. „Die Heiligen Schriften des Neuen Testamentes. Übersetzt von Dr. J. H. *Kistemaker*, Domkapitular und Professor der Exegese. 11. Aufl. Münster, Druck

und Verlag der Theissigschen Buchhandlung. „Appr. Münster 1849“. Einband: verblichenes grünes Leinen, Blinddruck. 19 x 12,5 cm, 448 S.  
(Fam. *Berger-Rauchwarter*)

### **Betrachtungen, Predigthilfen**

15. „Geist- und Sittlicher Unterricht In ewigen Wahrheiten, Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach verfasst Von Dem Wohlehrwürdigen *P. Caesare Calino* Soc. Jesu. Nun aber wegen ihrer Fürtrefflich und Nutzbarkeit in die deutsche Sprach übersetzt . . . nach Ordnung der Predigen auf alle Sonn- und Fest-Täg des Jahrs, und der Historien et. Fünffttes Monath. Cum Privil.. Sac. Caes. Majestatis et permissu Superiorum. Augspurg und Graetz. Verlegt von Philipp Jacob Veith und Wolff 1751“

Einband fehlt. 16,5 x 9,5 cm. 631 S. o. Register. Betrachtungen über versch. Laster, wie „Füllerey“, Trunkenheit, Unkeuschheit, Geiz, Verschwendung, Hof-fahrt. Trockener, dozierender Stil, viele lat. Zitate, f. d. gemeine Volk ungeeignet. Besitzvermerk: „*Andreas Wimmer* zugehörig, erkauft in Wien 1803.“

(*Auer-Maar*)

16. „*Pacaud*, Priesters des Oratori Jesu Predigten für den Advent, die Fasten und übrige Hauptfeste der Kirche. Drey Theile. Aus dem Französischen übersetzt und mit gedoppelt nützlichem Inhalte versehen. 1. Theil. Augsburg und Inns-brugg. Verlag bei Joseph Wolff 1761“. Einband fehlt. 10 x 16 cm, 456 S. Andachts-buch im Sinne der Aufklärung, versucht den Gegensatz zwischen Glauben und Vernunft zu überbrücken. (Rede vom Glauben; v. d. Wahrheit; v. d. Gewißheit; v. d. Liebe Gottes, usw.) Alles wird mit der Vernunft begründet.

(Fam. *Berger-Rauchwarter*)

17. „Geistlicher Gewissensrath für die, welche keinen eignen haben. Aus dem Französischen des Herrn *Simon Michel Treuve* übersetzt von *Marx Anton Wittolla*, Theol. Doktor, hochfürstlicher passauischer wirkl. Geistl. Rath, Pfarrer zu Schörfling. Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen v. Trattnern, kaiserl. kö-nigl. Hofdruckern und Buchhändlern 1771“ Widmung: „An der *Gräfinn von Harrach* gebohrner Gräfinn von Dietrichstein Excellenz.“ Einband: glattes Leder, Rücken mit Blindprägung. 20 x 15 cm, 396 S. Besitzvermerk: „*Josef Wimer* 1865“

Inhalt: Kurze Lebensbeschreibung des Verfassers, Auszug aus dem Wörter-buch von Moreri, Aufl. 1759. (Geb. zu Burgund 1651, Domdechant von Tour, Pfarrer in Paris in der Pfarrei des hl. Jakob du-haut. Pas. Hier schrieb er sein Buch. Gest. 1730). Das Buch zerfällt in zwei Teile: 1. Pflichten der Christen. Not-wendigkeit des Gebetes, der Beichte und der Kommunion. Andacht zu der Mutter Gottes u.a. Heiligen nach den Lehren der Kirche dargetan, in die gehörigen Gren-zen eingeschränkt. 2. Pflichten der Stände: für Reiche und Arme, Große und Klei-

ne, Herren und Bedienende, Ehe, Priester, Klosterstand. Erklärungen aus der Schrift, aus den Vätern, den großen Schriftstellern der Zeit: Im 2. Teil mehrere Kapitel über die Schuldigkeit der Reichen und Großen: sie gehören dem Volk, „ihm zu dienen, und Schutz, Sicherheit und Glückseligkeit zu schaffen“ sind sie verbunden. Ihre Macht ist das Maß ihrer Pflicht. (S. 283) Bezugnahme auf den hl. Augustinus. Die Herren sollen gerecht sein, sich selbst bedienen, wenig Dienstboten halten. Zorn und „Hitzigkeit“ sollen sorgfältig vermieden werden. Von der Schuldigkeit der Untertanen: bezieht sich auf Römerbrief I, 2, auf das Sendschreiben an die Kolosser und Epheser. 21. Hauptstück: „Daß alle wahren Christen insgesamt ihr ganzes Leben im Weinen und immerwährenden Säufzen zubringen sollen.“ S. 194: . . . „die Kirche opfere die Messe nicht den Heiligen, sondern dem Gott, der die Heiligen gekrönt hat.“

(Eibl Hermann)

18. R. P. Goffine, „Christkatholisches vermehrtes, und nach der Ordnung des römischen Missales neu eingerichtetes Unterrichtsbuch oder Kurze Auslegung aller Sonn- und Festtäglichen Evangelien, sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren. Worinn Alles dasjenige erklärt wird, was einem rechtschaffenen Christen zur Seligkeit zu wissen und zu thun notwendig ist. Sammt einer klaren Auslegung aller Ceremonien, deren sich die christkatholische Kirche das Jahr hindurch absonderlich in Ausspendung der H. Sakramenten gebraucht. Dazu kommen Unterschiedliche Litaneyen, Meß-, Beicht- und Communiongebeter, sammt beygefügter Uebung für die Kranken“ Wien, Prag und Innsbruck, gedruckt und verlegt bey Joh. Thom. Edler v. Trattnern, kais. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern. 1771.“ Einband: glattes, braunes Leder. 20 x 12 cm, 1032 S. Der zweite Teil beinhaltet die Feiertage der Heiligen sowie ihre Lebensbeschreibungen. Vorrede: Der unbenannte Herausgeber stellt fest, unter den zahlreichen Schriftstellern, welche die Evangelien und Episteln erklären, trete P. Goffine besonders dadurch hervor, daß seine Auslegungen „kurz, deutlich und gegründet“ seien. Bei der bisherigen bambergischen u. a. Ausgaben seien durch die Sorglosigkeit der Drucker viele Fehler unterlaufen, die bei den Lesern Verwirrung verursachten. In dieser Ausgabe (vermehrt und verbessert) wurde die Ordnung des röm. Missales beibehalten. Die Auslegungen sollen für den einfältigsten Leser verständlich sein. Das Buch enthält nicht nur die Evangelien, sondern auch die Lesungen sowie die Kirchengebete.

(Fam. Berger-Rauchwarter)

19. R. P. Goffine Ord. Praem.<sup>6</sup> „Christkatholisches neu eingerichtetes, verbessertes, nach dem römischen Meßbuche berichtigtes und merklich vermehrtes Unterrichtsbuch oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien sammt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, worin alles dasjenige erklärt wird, einem rechtschaffenen Christen zur Seligkeit zu wissen und . . . (Blatt beschädigt) notwendig ist. Nebst einer deutlichen Erklärung der Kirchenceremonien und beygefügter Leidensgeschichte Jesu. Mit Erlaubnis der Obern. Augsburg 1805. „I. Sonntäglicher Teil. II. Festtäglicher Teil. 488 S. Da-

nach alphabetisches Verzeichnis der wichtigsten „Materien, Unterrichte und Sittenlehren dieses Buchs“

Aufbau: für jeden Sonn- und Feiertag der „Eingangsvers“ und „Gebet der Kirche“, nach der Lesung eine „Erklärung“, nach dem Evangelium dessen Auswertung für das christliche Leben, in Frage und Antwort und Betrachtung. Bei Heiligenfesten auch die Lebensgeschichte des Heiligen.

(Auer-Maar)

20. „Die Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres mit beigegefügtter Leidensgeschichte unseres Heilandes. Zum Gebrauch der National-Schulen in dem Königreiche Ungarn und den damit verbundenen Ländern. Kostet ungeb. 24 kr. C. Münze. Mit allergnädigster Freiheit Seiner k.k. Majestät. Ofen, gedruckt mit königl. ungarischen Universitätschriften 1845. Impr. Budae 1824. Princeps Primas Alexander Rudna, Archiepiscopus Strigoniensis.“ Besitzvermerke: *Berger Georg* 1851; „*Karl Berger* 1938 geschrieben in meiner Militärzeit“. Einband aus grünem Karton, Rücken aus Leder. (unbekannter Besitzer aus Purbach, Bgld. Landesmuseum)

### Hausbücher, Legenden

21. - 22. „Jesus! Maria! Joseph! Ein geistiger Hausschatz zur religiösen Erbauung für katholische Christen. Auszug aus dem Großen Leben Christi des *P. Martino v. Cochem*. Priester des Cap. Ord. Mit hoher bischöflicher Genehmigung von A. Breyer. Letzte Buchseite: Druck H. G. Münchenmeyer in Dresden; o. Jahr. Beschädigter Einband: Karton mit schwerem Leinenüberzug, Ornamentik in Blindprägung. 22 x 31 cm, 954 S. Oberhirtliche Approbationen und Empfehlungen zum Beweis der Echtheit des Auszuges, mit den Jahreszahlen und Gutachten der Erstausgabe (Erstes Gutachten 1706, Bewilligung des Generals in Venedig 1707). Titelblatt: Madonna mit Kind, Aposteln, Engeln, Blumenranken. Schwarz-rot kolorierte Fraktur mit reich verzierten Initialen. Verschiedene Illustrationstechniken. Vor dem 1. Kapitel ein „Familienregister“, in welches die Namen der Familie *Anton Biller* (geb. 1839) sowie deren Geburt-, Ehe- u. Sterbedaten eingetragen sind. Inhalt: Auf Grund der Visionen verschiedener Heiligen (Brigitta v. Schweden, Gertrud, Hieronymus u.a.) naiv-rührselige Ausmalung des Neuen Testaments, auch Schilderung apokrypher Heiliger. Auf dem Vorsatzblatt: Besitzvermerk der Fam. *Büller*, Donnerskirchen 1883.

(Fam. *Moses Karl*, dass. Buch besitzt *Schweifer Josef*, Schützen)

23. „Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres. Oder: Die Herrlichkeit der Katholischen Kirche, dargestellt in den Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes. Ein Christkatholisches Hand- und Hausbuch zur Belehrung und Erbauung der Christen. Von Anton Mätzler, Pfarrer und Dechant in Offenbach. Erster Band. Zweyte verbesserte Auflage. Mit Bewilligung des hochwürdigsten General-Vicariats des Erzbistums München-Freysing, und des Bisthums Augsburg. München, 1830. Bey Michael Lindauer, Königl. Hofbuchdrucker. (Maximilian-Platz Nr. 1350).“ Unbeschrifteter Pappeinband, 22 x 17,5 cm, 696 S. Frontispiz: Ein go-

tischer Altar mit thronendem Christus, umgeben von den Apostelfürsten und den vier Evangelisten. (Lithographie). Nur der erste Teil der 4-teiligen Serie vorhanden. Der Autor erklärt in der Vorrede, daß es sich nicht um Heiligenlegenden im üblichen Sinne handle, nämlich angeordnet nach dem Kalender des Kirchenjahres, sondern in historischem Nacheinander. Nach Johannes dem Täufer folgt die Lebensbeschreibung Christi, der Jungfrau Maria, der übrigen biblischen und apokryphen Heiligen, weiters der Märtyrer und frühchristlichen Heiligen, der letzte des ersten Teiles ist der hl. Martin v. Tour. Als Quellen werden 15 lat. und 4 deutsche Werke, erschienen zw. 1675 u. 1823, angegeben. Ein alphabetisches Namensregister mit Namenstag verhilft zur Auffindung der Lebensbeschreibungen. Viele belehrende Erklärungen.

(*Auer-Maar*)

24. „Große illustrierte Heiligen-Legende auf alle Tage des Jahres. Mit 1000 Holzschnitten. Bearbeitet von *Albert Werfer*, *Franz Xaver Steck*, und *Ph. B. Lander*, Priester der Diocese Rottenburg. Mit vielen Bischöfl. Approbationen. Ulm, J. Ebner's Verlag. Rom, Joseph Spithöver." 1218 S. Als Anhang 8 S. Werbung für „gute und billige“ Bücher sowie ein erklärendes Wörterverzeichnis. 20 x 28 cm. Einband schwer beschädigt; roter Karton mit Golddruck in Kathedralstil. Approbationen der Bischöfe von Freiburg, Gran (Johann, Card. Primas), Rottenburg, St. Gallen, Trier, Straßburg, alle aus d. J. 1858.

Die Einleitung weist auf das „berühmte“ französische Werk „*Les vies des Saints*“ (o. Autorenangabe) als Grundlage, mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Heiligen. Von jeher sei die Legende nach der hl. Schrift ein unerschöpflicher Born für das religiöse Leben gewesen; eine Zeitlang kam sie in Vergessenheit. „In unseren Tagen jedoch, in denen das religiöse Leben in allen Kreisen der Gesellschaft wieder einen neuen Aufschwung genommen hat, kommt auch die Legende wieder zu ihrer verdienten Geltung als beliebtes Hausbuch.“ Das Titelblatt ist in Form eines gotischen Schnitzaltares gestaltet, Holzschnitt, (J. Schnorr v. Carolsfeld inv.) Ausführliche Lebensbeschreibungen, idealisiert, breiter historischer Rahmen.

(Fam. *Martin Hatscher*)

25. „Jugendspiegel für Jung und Alt in heiligen Lebensbildern aus allen Jahrhunderten von *Ludwig Donin*. 1872. Regensburg, New York & Cincinnati, Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.“

Wieschon der Titel sagt, will der Autor die heranwachsende Generation „Tag für Tag an die großen Vorbilder“ erinnern. In zwölf Heften stellt er für jeden Tag des Kirchenjahres das Lebensbild eines Heiligen dar, wobei er aus verschiedenen Quellen schöpft. Jede Biographie beginnt mit einem Zitat aus der Bibel und schließt mit einer „Sittenlehre“ und einem Gebet ab. So mancher Name eines Märtyrers oder Mönchs, wie z. B. des hl. Nizephorus (Märtyrer, 9. Febr.) oder des sel. Dositheus (Mönch, 23. Febr.) kommen in heutigen Kalendern kaum vor. Am 28. Januar wird „der ehrwürdige Karl der Große“ angeführt (Quelle: die Bollandisten), ein für heute nicht mehr annehmbares Idealbild des Kaisers. Eine kirchli-

che Genehmigung wird nicht angegeben, im Vorwort betont jedoch der Autor: „Ich unterwerfe jedes Wort wie immer dem Urtheile der unfehlbaren Kirche, als deren Diener ich leben und sterben will.“

Im obigen Band sind die ersten sechs Hefte bis 30. Juni gesammelt, 17 x 11 cm, schwarzer Kartoneinband.

(Auer-Maar)

26. „Die wunderthätige Medaille, deren Ursprung, Ausbreitung, Geschichte und Wirkungen von *Johann Maria Aladel*, Priester der Congregation der Mission. Autorisierte Übersetzung. Regensburg, New York und Cincinnati. Druck und Verlag Friedrich Pustet 1880.“ (Die 8. und bisher letzte Auflage über die Medaille erschien 1842 in Frankreich.) 11 x 17,5 cm, 413 S. Der Vorbericht erzählt das Leben einer Schwester *Katharina* der Töchter Vinzenz v. Paul, namens *Zoe Laboure*, geb. 1806 in Moutier-Saint-Jean, Dep. Cote d'Or. Mit 12 Jahren ging sie zur ersten hl. Kommunion. 1830 Eintritt als Postulantin in den Orden in Chatillon. Wiederholte Erscheinungen der Jungfrau Maria. Schw. Katharina sollte eine Medaille zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariä prägen lassen und verbreiten. 1832 wurden 2000 geprägt. Ihre Verteilung bewirkte Heilungen und Bekehrungen. Die Medaille wurde zu Millionen verbreitet. Nicht nur Wunderheilungen waren der Zweck, sondern die Stärkung des Glaubens an die Unbefleckte Empfängnis. Die Erscheinungen wiederholten sich in Deutschland u. Österreich, bes. an Kindern. Der Verfasser gründet den Verein der Marienkinder, der sich auf der ganzen Welt verbreitet. Das Buch wurde anlässlich des Todes der Schwester geschrieben.

(Fam. *Berger-Rauchwarter*)

27. „Das arme Leben und bittere Leiden unseres *Herrn Jesu Christi* und seiner heiligsten Mutter Maria nebst den Geheimnissen des alten Bundes nach den Gesichtern der gottseligen *Anna Katharina Emmerich*. Aus den Tagebüchern des *Clemens Brentano* herausgegeben von *P. C. C. Schmöger*, aus der Congregation des allerheil. Erlösers. Mit Erlaubnis des Ordensoberen und Approbation des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Regensburg. Zum Besten milder Stiftungen. Dritte unveränderte Auflage. Regensburg, New York & Cincinnati. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 1890“. 28 x 21 cm; 1148 S. Frontispiz: das rosenumrankte Bildnis der Augustinernonne Anna Katharina Emmerich. Holzschnittillustrationen in spätromantischem Stil.

(Auer-Maar)

28. - 29. „Großes Herz-Jesu-Buch für die christliche Familie . . . Von *P. Franz Hattler*, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Approbation des hochw. Herrn Bischofs von Regensburg und Erlaubnis der Ordensoberen. Mit 7 farbigen Bildern (ganzseitig) und vielen Holzschnitten. Regensburg, New York und Cincinnati. Druck und Verlag von Rf. Pustet. Typograph des hl. Apostolischen Stuhles und der Congregation der hl. Riten. 1897.“ Grüner Pappeinband, in der Spiegelmitte der Name der Besitzerin „*Magdalena Koller 1901*“ in Goldprägung. 28 x 22 cm.

Der voluminöse Band enthält außer Andachtsübungen — auch für den häuslichen Gebrauch — eine ausführliche Darstellung der Herz-Jesu-Verehrung. (Fam. Koller / Hauptstraße, Fam. Kroyer / Johannisstr.)

30. „*Aquinói Szent Tamás* életrajza. (Lebensbeschreibung des hl. Thomas v. Aquin.) Irta Joyan Károly A. domonkosrendi atya. Magyarra fordította Szabó Sadocus domonkosrendi áldozópap, a hittudomány lektora, az Aquinói-Szent-Tamás-társaság rendes tagja. A fordító megbízásából kiadja Dr. Kiss János. Budapest, Atheneum 1898. (Sowohl Verfasser wie Übersetzer ins Ungarische sind Mitglieder des Dominikaner-Ordens.)

(Eitler Gusti, Purbach)

31. - 39. „Pilgerstab des katholischen Christen. Lehr-, Erbauungs- und Gebetbuch für den häuslichen Kreis von Ágidius Müller, Pfarrer. Mit zahlreichen Illustrationen. Genehm. Erzbischöfl. General-Vikariat, Köln a. Rh. 1898. Verlag Schafstein & Co. Köln/Rhein.“ Roter Leineneinband, kolorierter Druck, die Unbefleckte Empfängnis darstellend. 28 x 22 cm, 828 S. Frontispiz: Gnadenstuhl mit Papst, der für die armen Seelen im Fegefeuer betet. Der Erzengel Michael hütet den Eingang mit Schwert und Waage der Gerechtigkeit. Holzschnitte, Lithographien, mehrfarbiger Lichtdruck. Fraktura in verschiedensten Größen und Varianten. Zweispaltiger Blattspiegel. Auf S. VIII wird vermerkt, daß die Herausgabe und der Verkauf des Buches zur Finanzierung der 1898 vollendeten Pfarrkirche Wien XIII/3 Breitensee/Hietzing dient.

Inhalt im Titel gekennzeichnet. Äußere Ausstattung im Stile des Historismus besonders bemerkenswert.

(Fam. Koller, Irene Nieg!)

### **Belehrungen (Messe, Sakramente, Liturgie), polemische Schriften**

#### **33. Kolligatband a/**

„Renbirs, Gedanken über die den Klostergeistlichen bei Gelegenheit der neuen Pfarreinrichtung in den kaiserlichen Erblanden, zur Prüfung für die Seelsorge vom Kaiserl. königl. Hofe, und dem erzbischöflichen wienerschen Konsistorium vorgelegten Fragen. Erster Band. Zweite vermehrte Auflage. Wien, gedruckt und verlegt in der Sonnleithnerischen Buchhandlung 1784.“ Stark beschädigter brauner Ledereinband, glatt, Rückenbünde goldgeprägt, Aufschrift: „Gemischte Schriften.“ 20,5 x 12,5 cm. Inhalt: 19 Fragen, in deren Beantwortung der Autor sich auf Bibelzitate und versch. Schriftsteller beruft. Die Fragen sind moraltheologischer Natur, z.B. über die Beichte, die Haltung des Beichtvaters, welche Fragen er stellen dürfe; wie Hebammen bzgl. der Nottaufen zu unterrichten seien, usw. Frage 16: über die Haltung eines Pfarrherrn gegenüber Nichtkatholiken, Beantwortung im Sinne des Toleranzpatentes. In der Frage der Heiligenverehrung wird zur Maßhaltung angehalten und schließlich betont, daß es kein Glaubensartikel ist, daß man sie verehren muß, weil Jesus Christus „allein unser Vermittler ist.“

b/,Unterricht, wie man sich zu den Sakramenten der Buße und des heiligen Abendmahles vorbereiten soll. aus der heiligen Schrift, den heiligen Vätern, und

anderen heiligen Schriftstellern gezogen; woraus die Gläubigen lernen werden, wie sie in Ansehung dieser zwey Sakramente sich zu verhalten haben. Aus dem Französischen übersetzt von Joseph Mayer, k.k. Hofkaplan. Wien, gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt, 1780." 397 S. In der „Vorerinnerung“ entschuldigt sich der Verfasser, der ungenannt bleibt, trotz der vielen Bücher, die von der Vorbereitung zu den beiden Sakramenten zu handeln versprechen, dieses Thema aufzugreifen, aber er mußte sich viele Klagen über diese Andachtsbücher anhören. Sie brächten zwar verschiedene Vorschriften zur Übung der Reue, wiederholen aber dasselbe „bis zum Ekel“. Sie gäben eine sehr seichte und unvollkommene Erkenntnis von der innerlichen Verfassung, in die sich die Seele vor dem Empfang dieser Sakramente versetzen muß. 85 Seiten des zweiten Hauptteils befassen sich nur mit der Frage „Wie sich jene dem Sakramente der Buße nähern sollen, die nur läßliche Sünden begangen haben.“ Es gäbe solche, „hauptsächlich unter den Weltmenschen, die ein unschuldiges oder ziemlich ordentliches Leben zu führen scheinen,“ aber nicht genug Wachsamkeit über sich haben. „Sie bringen ihr Leben in einem schändlichen Müßigang . zu. Sie thun beinahe nichts anders, als Besuche annehmen und erstatten.“ Im 10. Hauptstück nennt er die „gemeinsten Sünden, in die die Gerechten fallen können“ (S. 305 ff.): „das Wohlgefallen an sich selbst, der Vorwitz, und die Begierde, unnütze und geheime Dinge des Nebenmenschen zu wissen, die uns nichts angehen“, die Freude, wenn die eigenen guten Werke bekannt werden, Neid, Mißgunst, böse Nachreden — alles in geringen Sachen nur.

Der jansenistische Rigorismus richtet sich wohl in erster Linie an die wohlhabenden Schichten der damaligen französischen Gesellschaft, die sich den Müßigang leisten konnten.

(Auer-Maar)

34. Fragment, Buch ohne Einband und Titelseite, o. J. 18 x 11 cm, 816 S. Spätes 18. Jh. (?) Vorrede eines von kaiserl. chur- und fürstl. Diensten in Ruhestand getretenen Adligen H. v. H. an seine 4 Töchter. Zweck des Buches: Seine Kinder von der „falschberühmten Kunst der Aufklärung in Religionssachen zu bewahren.“ Kein Gebet-, sondern Betrachtungsbuch mit Belehrungen, dem Inhalt nach zu schließen, evangelischen Bekenntnisses. Beispiele für die Kapitel: Abtrünnige; Almosen; Amen (Das Wort „Amen!“ ist zu jeder „Göttlichen Verheißung“ zu setzen.) Dürre der Seele; Bund Gottes mit uns; usw. Zu jeder Betrachtung reiht sich eine Schriftstelle des Alten und Neuen Testaments.

(Fam. Berger-Rauchwarter)

35. „Das Himmelsbrot oder Belehrungen über die hl. Communion für die christliche Welt von Decan und Pfarrer F. X. Fecht. Herausgegeben von der St. Josef-Bücher-Bruderschaft in Klagenfurt 1899.“ Appr. Gurk 1899. Vorwort vom Verfasser in Owingen in Hohenzollern geschrieben. Einband aus schwarzem Leinen mit Blind- und Goldprägung. Seitenzahl bis 494, Rest fehlt. 9 x 14 cm. S. 170: (Von der Reue über kleine Sünden) „Wenn du von den großen Sünden eine einzige nicht bereust, so wird deine todte Seele überhaupt nicht zum Leben erweckt. Hast

du aber bloß kleine Sünden zu beichten und bereust von zehn verschiedenen kleinen Sünden nicht alle, sondern bloß fünf, so werden dir anstatt zehn Geschwüren bloß die Hälfte geheilt; die Beulen der andern Hälfte bleiben auf der Seele.”  
(*Koller Philomena*)

36. „Aus dem Weihbuch der Kirche oder Belehrungen über die wichtigsten kirchlichen Segnungen und Weihungen für das christliche Volk von Decan und Pfarrer Franz X. Fecht. St. Josef-Bücher-Bruderschaft. Klagenfurt 1901.” Papp-einband. Darlegung des Themas in sehr einfachem, volksnahem Stil.  
(Besitzer unbekannt)

37. „Die Herrlichkeiten des allerheiligsten Sakramentes. Mit Verwertung besonders guter Bücher über das heiligste Sakrament herausgegeben von Dr. Robert Klimesch.” Klagenfurt. Im Verlag der St. Josef-Bücherbruderschaft 1907. Schwarzer Pappeinband, Blind- u. Golddruck, 14 x 10 cm, 448 S. Mit kirchl. Druckerlaubnis, Gurk 1906.

Vorwort: Zweck des Buches sei die Verbreitung des Glaubens an das hl. Sakrament, angesichts der „frevelhaften und unverständigen Angriffe”, welche die kath. Glaubenslehre in den letzten Jahren erfuhr. Quellenangaben. In 20 Kapiteln: Belehrungen über das Wesen des Sakraments, Beweise für den Glauben, Wunder, die sich damit ereigneten. Ab S. 351 diverse Gebete, meist in überschwänglich-barocker Manier, mit Vorliebe für Superlative.  
(*Engel Margarete*)

38. „Die katholische Kirche — eine verläumdete Mutter. Von einem, der sie lieb hat. Herausgegeben von der St. Josefs-Bücherbruderschaft in Klagenfurt. 1906.” Papiereinband. Auf dem Deckel eine Allegorie in Kupferstich: die Kirche als Mutter, die von ihren Kindern gesteinigt wird. 19 x 12,5 cm; 312 S. Besitzvermerk: *Anna Ackermann*.

In 9 Kapiteln wird die Kirche verteidigt: sie sei keine Feindin der Wissenschaften, des Kulturfortschrittes, der Freiheit, des Volkswohles. Sie sei duldsam, sei nicht schuld am Niedergang mancher kathol. Länder oder rückständig; Förderer des Schulwesens.  
(*Anna Ackermann*)

### Diverses:

39. „Homilie, welche von Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius dem VI. in der wienischen Hauptkirche unter dem Hochamte vorgetragen worden, am Sonntage der Urstände (d. h. Auferstehung) unseres Herrn Jesu Christi, den 21. März 1782. Sammt der Anrede, welche zu Rom in dem geheimen Consistorio den 23. September 1782 gehalten ward. Wien, 1782. in der Ghelenschen Buchhandlung.” Erschienen unter dem Teil c/ des Kolligatbandes Nr. 33. 30 S. Thema der Homilie ist die Auferstehung Christi; das der Anrede im Geh. Consistorium: die viermonatige Reise nach Wien, Empfang durch den Kaiser Josef II., Rückkehr über München sowie Augsburg und versch. italienische Städte.  
(*Auer-Maar*)

40. „Illustrierter Katholischer Volkskalender für das Jahr 1867 (68/69/70/71) Zur Förderung des katholischen Sinnes. Von Dr. H. A. Jarisch, ksk. Schulrath, Stadtdechant von Komotau, ehem. Real- und Volksschulen-Inspektor für Steiermark, Ehrenkurator des Institutes der allgem. Versorgungsanstalt u. s. w. 16. - 20. Jahrgang. Wien. Verlag, Druck und Papier von Leopold Sommer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 7. Debitiert durch Ferdinand Klemm.“ 11,5 x 17,5 cm. Einband brauner Karton.

In jedem der Jahrgänge fehlt der eigentliche Kalenderteil (S. I—XVI), wie aus der Inhaltsangabe ersichtlich. Dazu gehörten die Geburtstage der kaiserlichen Familie sowie die sog. Normatage, an denen alle Belustigungen, Schauspiele untersagt waren. Unter dem Titel „Belehrendes und Unterhaltendes“ folgt eine Sammlung von Geschichten, Sagen, religiösen Belehrungen (z. B. über das I. Vatikanische Konzil, Unfehlbarkeit des Papstes, im Jahrg. 1870, u. ä.) Dieser Teil der Kalender ist erhalten, die obigen fünf Jahrgänge sind zusammengebunden. Bd. 1868, S. 3: „Bilder aus dem wilden Amerika mit Randglossen, für verwilderungssüchtige Europäer“. (Religionsfreiheit, Zivilehe, Trennung der Schule von der Kirche — Schlagwörter der Zeit, die in heftig polemisierendem Stil behandelt werden, amerikanische Verhältnisse werden zum Vergleich herangezogen.) Zahlreiche Holzschnitte in historisierender Art.

(Auer-Maar)

41. „Katholischer Volksvereinskalender für das Jahr 1914.“ Herausgegeben vom Kathol. Volksverein. VIII. Jg. Budapest, Stephaneum Buchdruckerei A.G. 1913. Derselbe. XII. Jg. 1918. S. 41: „Der zehnjährige Volksverein“ v. Stefan Haller, Generalsekretär, Reichstagsabgeordneter. In dem Artikel wird der Volksverein als eine Vereinigung von freien Menschen unterschiedlicher Bildung, Vermögenslage und Muttersprache definiert. 1916 zählte er im alten Ungarn 300.000 Mitglieder. Die Zahl der Druckschriften hatte die 30 Millionen überschritten.

(Fam. Köstner)

42. „St. Maria und St. Josef-Kalender zur Förderung christlichen Lebens für das Jahr 1912“. Klagenfurt. Im Verlag der St. Josef-Bücherbruderschaft. Derselbe aus d. J. 1913, 25. Jahrgang. Violette Papierhülle, im Jugendstil illustriert. Am Ende eines jeden Kalenders „empfehlenswerte“ neuere Bücher, durch die Vereinsbuchhandlung zu beziehen.

(Fam. Köstner)

43. „Ave Maria. Illustrierte Monatshefte für Marienverehrer. „Linzer Dombauverein. Redigiert v. Friedrich J. Pesendorfer, Domprediger. Febr. 1903, 10. Jg. Linz, Druck u. Vg. des kathol. Pressevereins. 18 x 26 cm, ein Heft mit ca. 25 Seiten. Jänner 1904.

Inhalt: Artikel religiöser Thematik, Reisebeschreibungen, Romanfortsetzung; „Aus Welt und Kirche“ (Kurznachrichten. Gelegentlich Fotos.

(Schweifer Josef, Schützen)

44. „Wetzer und Welte's Kirchenlexikon. 2. Auflage. Joseph Cardinal Hergenröther und Dr. Franz Kaulen, Prof. der Theologie in Bonn. Freiburg in Breisg.

Herdersche Verlagsbuchhandlung 1882. Sämtliche Bände vorhanden. Einband: schwarzer Karton, Rücken Leder mit Golddruck.

(Fam. *Berger-Rauchwarter*)

45. „Seraphisches Handbuch für die Mitglieder des III. Ordens des hl. Vaters Franziskus v. Assisi von P. Fulgentius *Hinterlechner*, Ord. Cap. der nordtiroler Provinz, Direktor des II. Ordens in Radstatt, Herzogthum Salzburg. 7., nach neuesten päpstl. Entscheidungen bearbeitete und vermehrte Auflage. Salzburg 1884. Verlag von M. Mittermüller.“ Einband: schwarzes Leinen, Rotschnitt. 9 x 14 cm. 660 S.

Inhalt: Geschichte des III. Ordens, Regelverfassung, Ablässe und Privilegien, Andachtsübungen, Zeremoniale des II. Ordens. Pius IX. habe den vom hl. Franziskus 1221 gegründeten III. Orden als geeignet erachtet, in ihm nach dem Zusammenbruch der alten Innungen und Gewerbevereine ein neues, vom Glauben durchdrungenes Zunftwesen zu schaffen. Die revolutionären Unruhen vereitelten es. Leo XIII. hat in seinem Weltrundschreiben die Pflege des III. Ordens empfohlen.

(*Koller Philomena*)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Maar Grete

Artikel/Article: [Gedruckte Glaubensbücher aus Donnerskirchen, Purbach und Schützen am Gebirge vor 1920 137-154](#)